



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

6. M. Curtius hat sich frey und unbezwungen/ auß Liebe seines Vatterlandes/ in eine tieffe Gruben gestürzt. Jtem die Welt vergleicht sich Helenæ, so ein Scholar Apellis, reicher als schöner mit ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

erlerne von diesem die betrügliche Welt / und diese augenblickliche Veränderung erkennen. Hochverständig hat der Weltweise Crates all sein Silber und Gold in das tieffe Meer versencket / und nicht erwartet den Betrug der Welt: Weislich hat Marius Curius grosse Reichthüme verachtet / und lieber wollen mit dem Pflug sein Leben erhalten / als mit Cræso dem unbeständigen Glück unterworfen seyn: Witzig hat Fabricius dem Gold und kostbaren Edelstein gleichsam als seinen Feinden die Haukthür verriegelt: Recht und wol hat Lisander König in Lacedæmonien seinen Töchtern / die von Dionysio zugesandte / köstlich mit Perlen und Edelstein versetzte Kleider / abgeschlagen / und nicht verwilligen wollen: Intendite fratres mei, ermahnet dich S. August. Christianos oculos habete, nolite decipi visibilibus: Diese alle seynd Heyden gewesen / du aber als ein Christ eröffne was mehrers deine Augen des Verstandes / und lasse dich von diesen sichtbaren und betrüglichen Freuden nicht verführen / solle aber diese treuherzige Erinnerung Augustini in deinem Herzen nicht gnugsame Wirkung haben / so bin ich gedacht / in dieser gegenwärtigen Predig die betrügliche Freuden zu erweisen / und die falsche Tücke der Welt zu entdecken.

Inhalt.

S. 1.

Num. VI.
Historia.
Livius lib.
7.

Cui te comparabo? Wem solle ich dich vergleichen / O fleischliche Welt? Nicht unrecht einer tiefen Gruben. Entsetzlich war anzusehen / wie sich die Erden zu Rom mitten auff dem Platz voneinander gelassen / als wolte sie gleichsam alle verschlucken / oder zum wenigsten mit ihrem vergiftten Geruch inficiren; Kein anders Mittel nach Aussag ihres Oraculi war vorhanden / als daß sich einer freywillig zu Erhaltung seines geliebten Vaterlands hinein stürze / und lebendig der Gruben zu einer Speiß mache. Unter so vil tausend Römer hat sich nur einer befunden / M. Curtius, welcher sein Vaterland dem eignen Leben vorgezogen / leget an seinen Harnisch / setzet sich zu Pferd / gibt die Sporn / und stürzet sich mit höchster Bewunderung aller Anwesenden in die Tiefe der Gruben / is solus militaribus insignibus ornatus equum conscendit. eum que vehementer ad motis calcariibus præcipitem in illud profundum egit. Die Schwere der Todts Sünde / welche nach sich ziehet die ewige Verdammniß / ist diese Gruben / Ach! wie vil Curtios zehlet / und findet die betrügliche Welt / so täglich / stündlich / ja augenblicklich von denen weltlich vergiftten Freuden angetrieben / sich stürzen in die Gruben der ewigen Verdammniß.

facilis descensus a verni.

Sed revocare gradum, superas que evadere ad auras,
hoc opus hic labor est.

Die

Die Fahrt zur Höll ist ohne Schnauff/
Mühsam die Wiederkehr herauff.

Leicht stürzt man sich in die Gruben/braucht nicht mehr als einen Augenblick/aber herauff zu kommen fällt schwär: Wie vil tausend von der betruglichen Welt angereizt haben in einem Augenblick ein Tod= Sünd begangen/und seynd ewig in den Pful der Verdammuß verschlossen.

Der weltberühmte Mahler Apelles, als er gesehen/ daß einer seiner Scholarn die schöne Helenam mit Farben entworffen/mehrers aber mit Gold und kostbaren Kleinodien gezieret / sagt er: O Adolescens,cum non possis pingere pulchram,secisti divitem: **Mein Jüngling/Helenam hast reicher als schön entworffen.** Dergleichen Bilder Helenæ werden tausend vor eine gezehlet/weilien sie von der Natur nicht gestaltet/wollen sie mit toden Farben/ mit Kleinodien / Perlen / und guldenen Ketten ihr heßliches Angesicht den menschlichen Augen wol gebildet vorstellen: Dergleichen Frauen-Bild ist ähnlich gegenwärtige Welt/ **Andächtige Christen / heßlich von Angesicht/ überzogen mit Disteln und Dornen/eine Grube der Sünden/eine Pfug der Laster/doch liebkoset/und schmeichelt sie dem Menschen/ihre heßliche Gestalt mit Gold/Silber Reichthum überzogen/Disteln und Dornen mit Rosen bedecket/ die übelriechende Gruben mit Sammet und Seiden bekleidet/ Gift und Gall durch das schöne Trinckgeschirr verblendet/ ziehet an sich mit betruglichen Farben die Menschen-Kinder in die ewige Verdammuß.**

In dem Jahr 1280.seynd zween leibliche Brüder/ Carolus einer / der Num.VII.
ander Gerardus benahmet / miteinander über Land gereiset/und ohngefahr ein schöne grüne Wiesen mit stießendem Wasser geziert / mit angenehmen kleinen Bäumlein begabet/ angetroffen/ solche hat ein jeder mit höchstem Stillschweigen in seinen Gedancken betrachtet / endlich fraget Carolus seinen Bruder: Mi Gerarde, quid cogitas? quid animo volvis? Mein liebster Gerarde, was Gedancken seynd in deinem Herzen? Entdecke mir solche / in his arboribus, pratis, floribus, & præcipue his rivulis prætereuntibus consideravi, quomodo Mundus floreat quidem, sed & transeat: Ich habe zu Gemüth geführt/ gibt Antwort Gerardus, gleichwie diese Wiesen mit dem stießenden Wasser gezieret/ den menschlichen Augen angenehm scheineth / aber ohne Bestand / also die Welt mit ihren Freuden spielet und pravirt bey den Menschen/ ist aber alles nur ein modicum, der Anfang mit dem Ende/ der Aufgang mit dem Untergang vermischet: Eadem mea fuit cogitatio, spricht Carolus: sed quid agimus? cur vana quærimus? cur mundo servimus? cum mundo transit vita nostra, cur non servimus DEO? cur cælum non quærimus? Eben diese waren meine Gedancken: Warum suchen wir dann das Zergängliche? Warum dienen wir so fleißig der Welt? Liebster Bruder/
von